

Maria, Himmelskönigin

Autor(en): **Bodman, Emanuel von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **14 (1914)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-750822>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tongreichen, wohltönenden und doch kräftigen Mundarten dieser Gegend, bei denen sogar die sonst gewöhnlich mehr oder weniger stabilen lateinischen *i* und *u* allerlei Wandlungen durchmachten, gehören zum Interessantesten, was die Romania hervorgebracht hat. Auch ist die Sprache der schriftlichen Denkmäler bei diesem Dialekt in der Regel weniger verwässert, als dies oft bei den andern, besonders beim modernen Engadinischen, der Fall ist. Die erste Lieferung des X. Bandes von Decurtins *Rätoromanischer Chrestomathie* gehört zum Besten, was der unermüdliche und geniale Sammler uns geboten hat, und zu den wertvollsten Gaben unserer bescheidenen Literatur. Wir sprechen ihm, wie den vielen andern, die ihm zur Seite gestanden, vor allem Herrn P. Ursicius Simeon, der die Korrektur mit aller Gewissenhaftigkeit besorgte und besonders die Oralliteratur einer genauen Durchsicht unterzog, unsern herzlichsten Dank dafür aus.

ST. GALLEN

C. PULT



MARIA, HIMMELSKÖNIGIN

DIE WEISSEN MÄDCHEN

Junge Mädchen, weiß und weiß,
Rätselhaft erblüht,
Schreiten durch den stillen Dom.
Ihre Kerze glüht.

Und sie stellen sie voll Scheu
Der auf den Altar,
Die von allen Mädchen rings
Einst die reinste war.

Ihre Hände beben leis,
Ihre Seele kniet.
Aus den weißen Lilien
Steigt ein stummes Lied.

MARIA, HIMMELSKÖNIGIN

Maria, Himmelskönigin,
Du träumst im Blick des Mädchens schon,
Wenn noch die Schäfchenwolken ziehn,
Tief in der Knospe schläft der Mohn.

Doch wenn er aus dem Kelche loht,
Vertauscht sie gern ihr weißes Kleid
Und sehnt sich süß in klarem Rot
Nach deiner Lust, nach deinem Leid.

MARIA

Du liebliche Madonne,
Wie schaut dein Auge mild
In morgenklarer Wonne
Aus deinem alten Bild!

Ich kann zu dir nicht beten.
Mit einer Frau wie du
Möcht' ich zur Kerze treten.
Das brächte mir die Ruh.

Vor deinem Mutterscheitel,
An deiner Liebesbrust
Wird alle Wollust eitel,
Geweiht so Schmerz wie Lust.

EMANUEL VON BODMAN